

Der Vorsitzende, Herr Waldästl, verwies auf das Schreiben (Anlage zur Sitzungsvorlage) der Pfarrerin der evangelischen Kirche, Frau Hagena, und teilte mit, dass diese ein sehr ausführliches Gespräch vor längerer Zeit mit dem Ausschussvorsitzenden gesucht hatte. In diesem hatte sie unterstrichen, wie wichtig das Angebot für den Sozialraum Hangelar sei und dass der Erhalt dieses Angebots als offene Tür sehr wünschenswert sei. Die evangelische Kirche stelle die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung und habe selbst nochmal in neues Mobiliar investiert.

Die Vertreterin von Bündnis 90/Die Grünen, Frau Schulenburg, erkundigte sich, was der Träger mit den 5.000 Euro finanziere. Die Verwaltung teilte mit, dass es sich um Personalkosten handele.

Weiterhin wurde von Seiten Bündnis 90/Die Grünen eingebracht, dass es wünschenswert gewesen wäre, dass sich der Verein mit einem Curriculum/Programm im Jugendhilfeausschuss vorgestellt hätte, um über die Inhalte und Personen mehr zu erfahren. Darüber würde sich auch nichts in der Vorlage finden.

Die Verwaltung, Herr Doğan, führte aus, dass es sich um den Verein zur Förderung der städtischen Jugendeinrichtungen e.V. handele und dies weiterhin der dem JHA bereits bekannte Träger mit den gleichen Personen sei. Ein Vorstandsmitglied sei auch grundsätzlich Mitglied des Jugendhilfeausschusses und fehle heute entschuldigt.

Maßgeblich sei, was dort stattfindet, hätte auch bereits vorher schon in Kooperation mit der evangelischen Kirche vor Ort stattgefunden.

Bei den Personalkosten handele es sich um Honorarkosten. Wie bei vielen Trägern braucht man Honorarkräfte, die auch vor Ort stundenweise tätig sind.

Rückblickend teilte die Verwaltung mit, dass die Stadt war zunächst in die Trägerschaft gegangen sei und das seinerzeit angebotene Arbeitspaket Jugendzentrum und Hangelar als ein Paket geschnürt wurde, bei dem sich der Verein interessiert zeigte. Dann sei die Stadt in Trägerschaft für das Jugendzentrum und Augustin Ort gegangen. Für Hangelar konnte die Stadt als Träger kein Angebot machen, da es dort keine eigenen städtischen Räumlichkeiten gab. Gleichwohl gab es damals schon die Zusicherung, dass die Arbeit dort in Kooperation Kirche und Verein weiterlaufen sollte.

1,5 Jahre konnte der Verein die Personalkosten eigenständig übernehmen. Durch Corona hätte sich die Lage jedoch geändert.

Er erläuterte der Vertreterin Bündnis 90/Die Grünen, dass die evangelische Kirche als Kooperationspartner die Dringlichkeit für den Verein deutlich gemacht hat.

Die Stadt würde sich nicht dazwischen drängen wollen und hielte das Angebot für sinnvoll und gab die Empfehlung die Vorlage so zu beschließen.

Der Vertreter der CDU-Fraktion, Herr Beckmann, fragte, warum man eine bestehende Kooperation in Frage stellen sollte. Da Frau Böhm-Beck in der Fraktion sei, könne er auch gern weitere Informationen geben. So würde das Angebot 2 Mal die Woche stattfinden für 20 Kinder aus Grund- und weiterführenden Schulen. Aus der evangelischen Gemeinde höre man nur Positives über das Angebot. Und da dieses in Hangelar ohnehin nicht üppig sei, würde man den Beschluss der Vorlage begrüßen.

Zudem wurde von der Vertreterin freier Träger unterstrichen, dass darüber auch das zusätzliche Erreichen von Kindern als Ergänzung sehr wichtig sei.

Die Vertreterin der SPD-Fraktion, Frau Borowski, machte deutlich, dass die Zustimmung nur aufgrund der Kooperation mit der evangelischen Kirche erfolge.